

Begründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und
Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Wk. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Wk.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 202. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Samstag, den 23. November Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1907.

Amtliches.

Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein 6tägiger Fortbildungskurs für Molkereilehrer abgehalten werden. Bedingungen der Zulassung sind: der Nachweis einer mindestens 2jährigen Beschäftigung in einer Molkerei, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und guter Leumund. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 16. Dezember 1907 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen spätestens bis zum 6. Dez. 1907 an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Tagespolitik.

Ein Aufsehen erregender Fall wird der „Münchn. Allg. Ztg.“ aus Tübingen berichtet: „Bischof Keppler von Rottenburg hat noch vor Beginn des laufenden Semesters dem katholischen Historiker Heinrich Günter verboten, seine bereits früher gehaltene und jetzt wieder in Aussicht genommene Vorlesung über mittelalterliche Legendenbildung aufzunehmen. Günter ist Laie, er ist neuerdings durch seine „Legendenstudien“ in wissenschaftlichen Kreisen als Mann ernster und vorurteilsloser Forschung aufs vorteilhafteste bekannt geworden. Das ist nun schon binnen wenigen Wochen ein respektables Ergebnis der antimodernistischen Vernichtungsaktion. Vor einigen Tagen hielt Bischof Keppler im Tübinger Konvikt eine pathetische Rede über das Thema: Glauben und Wissen. Die beiden sündeten sich, behauptete er, leichtlich in schönster Harmonie zusammen, wofür sie eben nur echt seien. Leider scheine es wissenschaftliche Stoffe zu geben, die unter keinen Umständen echt sein können. Dazu gehörten natürlich in erster Linie „Legendenstudien“.

Der engere Ausschuss der national-liberalen Partei Badens hat in Karlsruhe eine Sitzung abgehalten, die aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht war. Es fand eine eingehende Aussprache statt über alle wichtigen Fragen, im Hinblick auf den bevorstehenden Landtag. Nach Beendigung dieser Sitzung traten die führenden Vertreter der liberalen Blockparteien zu einer Besprechung zusammen. Es kann festgestellt werden, dass sowohl im Schoß des engeren Ausschusses der national-liberalen Partei als auch beim Zusammentritt der Blockvertreter eine Uebereinstimmung hinsichtlich der taktischen und politischen Richtlinien in den wesentlichen Fragen sich ergab. Höfliche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die endgültige Entscheidung kommt den berufenen Mitgliedern der Zweiten Kammer zu.

Der Bundesrat ist mit seinen Staatsberatungen nunmehr zu Ende gekommen, sodas die finanzielle Lage des Reiches, wie sie sich nach dem Haushaltsentwurf für 1908 gestaltet hat, genau zu übersehen ist. Die gesamte Reichsschuld betrug am 1. Oktober 1907 auf 4 003 500 000 Mk. In der Denkschrift zum Etat heißt es: So notwendig und dringlich die Tilgung der Reichsschuld auch erscheint, so geht es doch nicht an, diese Tilgung der Reichsschuld durch Erhöhung der direkten Steuern oder durch Aufnahme von Anlehen in den einzelnen Bundesstaaten zu bewirken. Letzteres ist aber die unabwendbare Folge eines Etats, der nach dem Entwurf die Bundesstaaten mit mehr als 124 Millionen ungedeckter Matrixbeiträge belasten soll. So unerfreulich auch die Möglichkeit einer Dinauschiebung des Beginns der Schuldentilgung erscheint, so ist doch die vorgeschlagene Regelung angesichts der unerschwinglichen Belastung der Bundesstaaten insoweit geboten, bis die in der Denkschrift in Aussicht gestellte und vorbehaltene Entlastung eingetreten ist.

Die Vereinigten Staaten stehen am Vorabend eines wirtschaftlichen Niederbruchs. Finanz- und Handelswelt und die Industrie richten sich darauf ein. Aus allen Teilen des Landes mehren sich die

Zeichen, das eine tiefgehende Reaktion des Geschäftslebens eingeleitet hat, das auf die sieben fetten eine Serie von mageren Jahren folgen wird. Die großen Eisenbahnsysteme, wie die Pennsylvania, Grand Central, Union Pacific, Lakawanna Delaware- und Western Railroad entlassen Scharen von Arbeitern und stellen die Ausbau- und Meliorationsarbeiten vollständig ein. Der Auswanderungsverkehr von den Vereinigten Staaten nach den Mittelmeerbahnen nimmt ungewöhnlich hohe Dimensionen an. Die italienischen Arbeiter verlassen das Land, das ihnen — vorläufig wenigstens — eine lohnende Beschäftigung nicht mehr bietet. Jeder Tag bringt neue Kunde von Fallissements bedeutender Geschäftshäuser, vom Bankrott großer, bis dahin als unbedingt zuverlässig geltender Finanzinstitute. Die Geldknappheit, welche zurzeit der Ernteveränderung regelmäßig einzutreten pflegt, hat einen Grad erreicht, der einer Krediterschütterung verzwweifelt nahe kommt. Die Stadt Newyork zahlte am 1. November ihren Beamten das fällige Salär in Form von Schecks, zahlbar auf den städtischen Depositenbanken, aus. Am 10. November hatten noch 30 000 solcher Beamten ihr Gehalt nicht in Händen, denn die Banken weigerten sich, die Schecks zu indossieren, mit der Begründung, es fehle ihnen an Barmitteln zu kleineren Noten. Die Tausende von Angestellten der Bessmer und Lake Erie Bahn, der Carnegie Steel Co. und der Shelby Steel Tube Comp. erhielten nur 20 Prozent ihrer Löhne in bar und den Rest in Schecks. Ein großes Newyorker Bankhaus bot vergeblich 103 000 Dollars zum Ankauf von 100 000 Dollars in kleineren Noten. Die Zeitungen bringen täglich Verhöhnungsstränklein in Form von Leitartikeln, in welchen sie die wirtschaftliche Lage unter dem freundlichen Schein eines sanften Optimismus schildern, um die rar gewordene Spezies solcher Zeitgenossen, die Geld in Marktwerten anzulegen wünschen, zu diesem patriotischen Tun zu ermuntern. An Prophezeiungen aller Art, guten und schlechten, amtlichen und nichtamtlichen, fehlt's natürlich nicht. Der Schatzamtssekretär in Washington hält die finanzielle Lage im ganzen Lande für „günstiger“, als zu irgend einer anderen Zeit in den letzten beiden Wochen“, was beiläufig nicht viel sagen will, denn bis dato war sie geradezu verzwweifelt. Was immer zurzeit über die vermuthliche Fortentwicklung der Krise gesagt wird, steht auf tönernen Füßen. Mag sein, das die Sache langsam von statten geht und sich auf gleichmäßige Einschränkung der Produktion einrichtet, wahrscheinlicher indes ist es, das sie einen akuterer Verlauf nimmt und schwere Schädigungen des Nationalwohlstandes zeitigt. Die beiden schweren Krisen, welche das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten seit dem Bestehen der Union erschütterten, setzten in derselben Form ein wie die diesjährige. Auf Zeiten ungeahnter Entwicklung folgte die Reaktion, eingeleitet von einer Geldkrise und Erschütterung des Kredits. Beschleunigt und verschärft wurde sie huer durch ein Zusammentreffen verschiedener Umstände. In erster Linie durch die Wirtschaftspolitik Roosevelts, die zu radikaler Natur war. Der Kampf des Präsidenten gegen „räuberischen Reichtum“, gegen die Trunks entbehrte der Besonnenheit, Klarheit und vor allem des Sachverständnisses. Dem stürmischen Charakter des ehemaligen Reiteroffiziers entsprach es mehr, unter dem Beifall einer Kriegsbummel- presse sich aufs Ross zu schwingen und gegen alles was Trist, Korruption, Monopol oder Syndikat hieß, anzureiten. Hier und da erhielten wirkliche Schädlinge am Wirtschaftskörper der Nation ein paar oberflächliche Hiebe, so die Versicherungsgesellschaften, der Fleischtrust und die Standard Oil Company. Diese Wunden vernarben schnell, die Verletzungen aber, welche das solide Geschäftsleben durch immerfort drohende „administrative Einschreitungen und gesetzgeberische Maßnahmen“ erlitt, vernarben nicht, sondern entwickelten sich zu organischen Leiden, hemmten die Unternehmungslust und den Blutzufluß, das Kapital. Die zweite Ursache der Krise ist in der Aufdeckung der haarsträubenden Mißwirtschaft, der gewissenlosen Spekulation der Großfinanz zu suchen. Durch sie erlitt das öffentliche Vertrauen einen schweren Stoß, und der Rückschlag ist nur natürlich. Weiter ist die diesjährige Ernte unter den Voranschlägen zurückgeblieben, sie stellt sich als eine schwache Durchschnittsernte dar. Endlich ist der politische Horizont nicht so wolkenfrei, als im Interesse einer ruhigen, wirtschaftlichen Entwicklung notwendig. Präsident Roosevelt, so wird aus Washington berichtet, macht den Eindruck eines von schwerer Verantwortlichkeit bedrückten und nachdenklichen Mannes. Das wird wohl richtig sein, und ebenso wahrscheinlich ist es, das er die Methoden seines Truffeldzuges ändern wird. Er hatte etwas Gutes beabsichtigt, aber verkehrte Mittel angewendet.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. November.

Die Gemeinde-Untereamten des Nagolder Bezirkes beabsichtigen sich zur gemeinsamen Wahrnehmung ihrer Interessen zusammenzuschließen. Zur Gründung eines Vereins werden deshalb die Gemeindebediensteten des Oberamtsbezirks Nagold zu einer Versammlung auf kommenden Sonntag, den 24. Nov., in das Gasthaus J. Traube in Nagold eingeladen.

Herrenberg, 20. Nov. Zur Besichtigung der elektrischen Ueberlandzentrale für die Bezirke Herrenberg, Rottenburg und Tübingen haben sich dieser Tage mehrere Herren aus den Oberamtsbezirken Münsingen, Blaubeuren und Biberach, sowie aus dem Oberamtsbezirk Sulz in verschiedenen, von der elektrischen Zentrale Kiebingen aus bedienten Ortschaften eingefunden. Es handelte sich dabei um eine Informationsreise für den späteren Bau einer größeren Ueberlandzentrale, welche sich von Münsingen aus über die Oberamtsbezirke Blaubeuren, Niedlingen bis nach Biberach erstrecken soll. Es liegen bereits für die elektrische Zentrale mehrere Angebote vor, u. a. auch von den Argenwertern, welche demnächst zum Ausbau kommen werden, jedoch läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, ob dieses Angebot angenommen oder eine besondere Zentrale im Donaugebiet errichtet wird. Für den Bezirk Sulz und Umgebung soll die Kraftzentrale in Fisingen erstellt werden.

Rottenburg, 21. November. Um größere Mittel zur Erforschung und Sammlung der Altertumsdenkmale in die Hand zu bekommen, hat der Sülchgauer Altertumsverein den Mitgliedsbeitrag um 1 Mk. erhöht.

In Trostingen wurde ein neues Schulhaus und die neue Turnhalle eingeweiht. Das Schulhaus enthält nebst einer Familienwohnung 9 Schuläle, 2 Zeichenäle, einen Industriehausaal, 4 Lehrerzimmer und einen Raum zur Unterbringung von verschiedenen Lehrgegenständen. Die Baukosten beliefen sich mit Möblierung auf gegen 150 000 Mk.

Stuttgart, 21. Nov. Das Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen über die Gewährung von staatl. Baudarlehen und Darlehensgarantien an Baugenossenschaften, welchen untere oder mittlere Staatsbeamte oder Arbeiter in württ. Staatsbetrieben in größerer Zahl angehören und in welchen die württ. Staatsbediensteten zusammen mindestens die Mehrheit bilden, unter der Voraussetzung, das ein erhebliches Bedürfnis zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der bezeichneten Personen in dem Genossenschaftsbereiche besteht und das zur Befriedigung dieses Bedürfnisses Wohnungen der von der Genossenschaft geplanten Art an der in Aussicht genommenen Stelle dienlich sind, entweder Darlehen aus zu diesem Zweck gesetzlich bestimmten Mitteln bewilligt oder Garantieleistungen für die den Baugenossenschaften von dritter Seite über die mündelsichere Grenze hinaus gewährten Darlehen innerhalb des mit Einwilligung der Stände bestimmten Rahmens übernommen worden. Es dürfen Darlehen und Garantien nur solchen Genossenschaften gewährt werden, deren durch das Statut bestimmter Zweck ausschließlich darauf gerichtet ist, minder bemittelten Familien gebunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen, und deren Statut die an die Mitglieder zu verteilende Dividende auf höchstens 4 Proz. beschränkt, auch den Mitgliedern für den Fall der Auflösung der Genossenschaft nicht mehr als den Nennwert ihrer Anteile zusichert, den etwaigen Rest des Genossenschaftsvermögens aber für gemeinnützige Zwecke bestimmt. Die Genossenschaft soll in der Regel aus mindestens 100 Mitgliedern bestehen. Der Gesamtbetrag der Geschäftsanteile muß mindestens 30 000 Mark betragen. Für die Bewilligung von Darlehen und Uebernahme von Garantieleistungen ist das Finanzministerium zuständig. Die Anträge auf Bewilligung von Staatsdarlehen oder auf Uebernahme von Garantieleistungen sind an die Domänendirektion in Stuttgart zu richten.

Stuttgart, 21. Nov. Aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums sind Prof. Dr. Jäger Ehrungen und Glückwünsche in großer Zahl zu teil geworden.

Stuttgart, 21. Nov. Eine stark besuchte Versammlung des hiesigen Wirtsvereins beschloß, angesichts der gesteigerten Brotpreise gleichfalls eine Preiserhöhung eintreten zu lassen. Vom 1. Dezember ab wird in den Wirtschaften ein Brot vier Pfennig kosten.

Waiblingen a. G., 21. Nov. Bei der heute hier stattgefundenen Stadtschultheißenwahl wurde Stadtpfleger Wischuf mit 241 Stimmen gewählt.

Heilbronn, 21. Nov. Die Strafkammer verhandelte gestern gegen den Buchbinder Karl Hahl von Dürrmensch. Hahl war im Nebenamt Kassier des Darlehensvereins und hatte als solcher in den letzten Jahren amtliche Gelder sich angeeignet, deren Höhe mit ca. 30 000 M. ermittelt wurde, für die aber bis zur Hälfte Deckung vorhanden ist. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

Heilbronn, 21. Nov. Unter den Fenstern der Kaserne wurde heute früh ein Soldat tot aufgefunden. Es ist ein Rekrut, der 11. Kompagnie zugehörig, der durch den Sturz sich den Kopf zerschmetterte und zweifellos sofort tot war. Ueber den Grund zu der Tat sind verschiedene Gerüchte im Umlauf; u. a. heißt es, daß der Mann sich einer Nachlässigkeit schuldig gemacht habe und anscheinend aus Furcht vor Strafe die Verzweiflungstat begangen hat.

Weingarten, 21. Nov. Am Montag Abend wurde der ledige Maurer Lehmann von Dettingen O. A. Rottenburg, nach vorangegangenen geringfügigem Wortwechsel vor der Wirtschaft zum „Strauß“ von dem ledigen Maurer Hauch von Göppingen durch mehrere Messerstücke schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Die Forstverwaltung des Staates im oberen Engtal.

Aus Wildbad wird der „Rechtig.“ geschrieben: Unter den bei der Forstverwaltung des Staates beschäftigten Arbeitern des oberen Engtales ist gegenwärtig eine starke Unzufriedenheit vorhanden über die Lohnverhältnisse und über die zum Teil sehr willkürliche Behandlung. Nachdem im Frühjahr der Lohn von 2.70 M. auf 3 M. pro Tag erhöht wurde (Löhne, wie sie beim Staat überhaupt nicht vorzukommen sollten), werden jetzt über den Winter statt früher 20 Pfg. nun 30 Pfg. abgezogen, sodaß die Leute mit einem Lohn von 2.70 M. abgepeist werden, trotzdem sie natürlich bei Nacht viel längere Zeit brauchen zur Zurücklegung des Weges, also tatsächlich fast ebenso lang von zu Hause fort sind wie im Sommer. Außerdem ist die Arbeit im Winter ja noch viel gefährlicher und schwerer als im Sommer. Hinzu kommt noch, daß die Leute die feste Ueberzeugung haben, als würden nicht streng rechtlich gehandelt. So wurde kürzlich ein Steinakford zunächst öffentlich gesteigert. Der Preis der Verarbeitung pro Kubikmeter war früher schon 4 M., sank dann später auf 3 M., und nun einigten sich die Leute auf den Satz von 3.50 M. Nachdem nun bei einer ersten und zweiten öffentlichen Steigerung kein niedrigeres Angebot erfolgte, wurde die Sache trotzdem nicht vergeben, sondern nachher unter der Hand an einen früher von der Forstverwaltung ausgeschlossenen Arbeiter um den Preis von 3 M. vergeben. Da fragen sich die Leute nun mit Recht, ob der Staat in dieser Weise vorzugehen nicht lieber anderen Geschäften überlassen sollte, umso mehr, als man in dieser Ecke fast gar keine andere Erwerbsgelegenheit hat und so auch ohnedem schon in ungünstiger Lage ist. Kommen dann noch Fälle hinzu wie der folgende, wo ein Arbeiter auf dem Heimwege vom Staatswald einen Unfall erlitt, aber von der Berufsgenossenschaft abgelehnt wurde, weil das Unglück im städtischen Walde passiert sei, so wirkt das alles natürlich nicht so, daß eine besondere Schaffensfreude und rechtliche Sicherheit Platz greift, sondern es ist leicht erklärlich, zu welcher gereizten Stimmung das führt, die sicher auch nicht im Interesse einer gedeihlichen Wirtschaftlichkeit der Forstverwaltung liegen kann. Ganz abgesehen aber von diesen praktischen Gesichtspunkten muß daran festgehalten werden, daß Staatsbetriebe sein sollen.

Ueberlingen, 20. Nov. Letzte Woche starb in Degenhausen eine noch junge Frau unter qualvollen Leiden an Bluterkrankung. Es war ihr eine Krampfadere am Fuße gesprungen und zur Blutstillung hand sie, wie es vielfach auf dem Lande empfohlen wird, ein Geldstück darauf. Dieses hat nun die Vergiftung hervorgerufen.

Aus Bageri, 21. November. Die Strafkammer in Memmingen verurteilte den Metzger Sign. Karrer von dort, der bereits weggenommene Därme wieder zur Wurstbereitung benützt und auch einmal eine Maus verworfen hat, zu 310 Mark Geldstrafe. Ein Lehrling hatte die Schweinereien zur Anzeige gebracht.

Berlin, 21. Nov. In einem Walde bei Altirkich fand ein blutiges Recontre zwischen einem Förster und einem Wilderer statt. Morgens wurden die Leichen des Försters und Wilderers im Forste gefunden.

Dortmund, 21. Nov. Auf der Station Langendreer-Süd ist eine Maschine mit zwei Packwagen von einem Schnellzug angefahren worden, so daß sie entgleisten. 4 Reisende, 3 Postbeamte und 8 Zugbeamte wurden dabei verletzt. Der schwerverletzte Zugführer ist einer späteren Meldung zufolge gestorben. Mehrere verletzte Reisende wurden in das Wittener Krankenhaus gebracht.

Vielefeld, 21. Nov. Der kommandierende General des VII. Armeekorps, Freiherr v. Bissing, hat an die Trupenteile seines Korps einen Tagesbefehl erlassen, worin er mitteilt, daß er, da der Kaiser sich entschlossen habe, im Kriegesfalle die höheren Kommandos mit jüngeren Kräften zu besetzen, zum 1. April seinen Abschied eingereicht habe.

Ausländisches.

Reggio di Calabria, 21. Nov. Gestern Abend nach 6 1/2 Uhr ist in Ferruzzano und in mehreren Orten der Umgebung eine starke Erdrerschütterung bemerkt worden. Die Bewohner flüchten erschreckt ins Freie.

Reggio di Calabria, 21. Nov. Heute früh um 3 Uhr wurde eine ziemlich heftige Erschütterung in der durch das Erdbeben bereits heimgesuchten Gegend wahrgenommen. Auch in Reggio und in anderen Ortschaften wurden Erdstöße verspürt, die jedoch leichter waren. Nachmittags um 3 1/2 Uhr erfolgte ein neuerlicher Erdstoß. Die Bevölkerung ist erschreckt. Es fällt starker Regen. Bis nachmittags um 5 Uhr war ein Schaden nicht gemeldet.

Paris, 21. Nov. Ueber die Katastrophe in Cannes wird weiter berichtet: Ein im Bau begriffenes Stauwehr, mit Hilfe dessen der Loupbach für elektrische Energie nutzbar gemacht werden sollte, gab unter dem Druck der Wasser nach und stürzte ein. 31 Arbeiter wurden unter Erdmassen und Steintrümmern begraben. Geniesoldaten und Alpenjäger sind sofort zu den Rettungsarbeiten herangezogen worden. Bis zum Abend waren 15 Leichen geborgen.

Warschau, 21. November. Die Unruhen unter den Schneidergesellen dauern fort. Heute wurde in der Jasnajastraße in das Männerkleidergeschäft von Gossenberg eine Bombe geschleudert, die siedente in dieser Woche. Der Laden wurde zertrümmert. Dem Attentäter, einem Juden namens Goldstein, wurden beide Beine abgerissen; ein in dem Geschäft befindlicher Kunde wurde getötet, zwei andere schwer verletzt.

Eine päpstliche Maßregel.

Rom, 21. November. Ein vom 18. ds. datiertes, gestern Abend veröffentlichtes Motu proprio des Papstes befehlt den Katholiken, sich den Entscheidungen zu unterwerfen, die von der von Leo XIII. eingesetzten Kommission für Bibelforschung getroffen worden sind oder noch getroffen werden und ihnen dieselbe Bedeutung beizumessen, wie den Dekreten der heiligen römischen Kongregationen. Alle diejenigen, die in Wort oder Schrift diese Entscheidungen einer Kritik unterzögen oder sie angriffen, begingen damit eine schwere Sünde. Das Motu proprio spricht alsdann von den Gegnern der gegen die Irrtümer des Modernismus gerichteten Entscheidung des Papstes und droht ihnen nochmals mit Exkommunikation, indem er ausführt, daß dieselben sich auch allen Strafen aussetzen würden, die für die Verteidigung lehrerischer Propaganda beständen, falls ihre Anschauungen lehrerisch seien. Schließlich fordert das Motu proprio sämtliche Bischöfe und Leiter geistlicher Kongregationen auf, die Professoren und zwar insbesondere die an Seminaren tätigen zu überwachen und alle diejenigen zu entfernen, die modernistische Lehren vertreten. Der Papst ermahnt alsdann die Bischöfe, junge Studenten, die Neigung zu den Irrtümern des Modernismus zeigen, nicht zu Priestern zu weihen und fordert sie auf, in ihren Diözesen den Kauf sowie die Verkäufe modernistischer Bücher zu verbieten.

Alerlei. Der Bergmann Bentig in Gänigfeld wurde wegen Vergiftung seiner beiden kleinen Kinder verhaftet. Die Frau ist flüchtig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

für den Monat Dezember

nehmen jetzt schon alle Postämter, Briefträger Postboten, die bekannten Agenturen, sowie die Austräger entgegen.

Vermischtes.

Ein braver, aber sonst etwas sonderbarer Jünger der Fußbekleidungskunst hatte in Erfahrung gebracht, daß man in Freiburg das Leder um 20 Pfg. billiger kaufte als im Wiesental. Freiburg — das möchte er auch einmal sehen — und sofort war der Plan gefaßt, einmal „zünftig“ zu sparen, um dieses Freiburg sich gründlich anzusehen und mit dem Angenehmen auch das Nützliche zu verbinden — billiges Leder zu kaufen. Mit 25 Mark in der Tasche machte sich der Mann auf den Weg — er machte nämlich den Weg bis Basel zu Fuß, damit die Reise nicht zu teuer wird. Dort setzte er sich auf den Zug nach der Perle des Breisgaus. Angeworfen besichtigte er die Stadt und kaufte schließlich sein „billiges“ Leder. Mit dieser Rolle unterm Arm kam er auch zum Stadtpark, in dem prächtig konzertiert wurde. Gerne wurden 40 Pfg. geopfert, denn so einen Ohrenschmaus hat man nicht alle Tage. Um sich aber in diesem Garten ungeniert bewegen zu können, legte der biedere Schuster sein Leder unter eine Bank. Das Konzert war zu Ende — alles strömte dem Ausgange zu und damit auch der Schuster. Er begab sich zur Bahn, dort angekommen, merkte er, daß er das Leder im Stadtpark vergessen hatte! Schnelligst zurück! Um hineinzukommen, mußte er wohl oder übel noch einmal 40 Pfg. als Eintritt opfern. Als er aber zur Bank kam, war das Leder weg! Was tun? Wehmütigen Herzens trat er den Gang in die Stadt an, um noch einmal billiges Leder zu kaufen, und mit diesem ging er dann schnurstracks zur Bahn. Doch „Mit des Geschickes Mächten“ usw. Mit dem Reste seines Geldes erstand er sich eine Fahrkarte nach Basel. Dabei aber hatte der Arme das Pech, daß er in einen falschen Zug stieg, denn statt nach Basel reiste der

Pechvogel ins Unterland. In Emmendingen mußte er aussteigen. Jetzt war die Lage kritisch. Zurück nach Freiburg kostete Geld — und das war ausgezehrt. Es gelang ihm, einige „Herzen zu rühren“, und mit dem Ergebnis dieser Spenden dampfte der Schuster nach Freiburg zurück. Dort nahm er sich fest vor, den richtigen Zug zu erwischen, doch als er seine erstandene Fahrkarte nach Basel suchte, machte er die unliebbare Entdeckung, daß auch diese fort war. Offenbar hatte er sie dem Schaffner im Unterländer Zug eingehändigt. Nun war guter Rat teuer! Gute Leute nahmen sich des schwergeprüften Meisters an und verschafften ihm eine neue Fahrkarte nach Basel. Dort angekommen, beschloß er, seine abwechselungsreiche Tour mit dem Gang ins hintere Wiesental, wie er den Weg der Billigkeit wegen ja auch am Morgen gemacht hatte. So endigte die Reise nach Freiburg. Gewiß Pech genug selbst für einen Schuster.

Eine Erfindung der Brüder Lorimer in Kanada, der Heimat des Telephons, scheint uns das nahe Ende des Telephonsträuleins in Aussicht zu stellen. Hiernach scheint die Zeit nicht fern zu sein, wo anstatt des ärgerlichen „hier falscher Anschluß, wer dort?“ sofort die Stimme der Person, mit der wir verbunden zu werden wünschen, hörbar wird. Die Maschine der Brüder Lorimer arbeitet vollständig selbsttätig und mit unbedingter Sicherheit; unter jedem Telephon ist eine Zahlentabelle angebracht, auf der man durch verschiedene Hebel die gewünschte Anschlußnummer einstellt, wodurch die Verbindung viel rascher hergestellt wird, als es durch Vermittlung eines Menschen überhaupt geschehen könnte. Dazu sollen noch weitere Vorzüge kommen. Der Apparat ist Tag und Nacht gebrauchsfähig; man wird nicht mitten im Gespräch durch das fatale „Sprechen Sie noch“ gestört und ist überhaupt sicher, daß man unbelauscht spricht. Falls an dem Apparat etwas in Unordnung gerät oder wenn eine Leitung unterbrochen ist, registriert die Maschine diesen Vorfall auf dem Amt selbsttätig, und der dort anwesende Beamte tut sofort die nötigen Schritte. Sollte jemand, nachdem er ein Gespräch beendet hat, vergessen, die Verbindung abzubrechen, so benachrichtigt eine Warn Glocke den Beamten von diesem Vorfall und er kann es vom Amt aus tun. Bei diesem System, das in Kanada schon im Gebrauch ist, sind die Ersparnisse gegenüber dem alten System natürlich recht bedeutend, da, wenn die Zahl der Teilnehmer größer wird, nicht mehr Menschen zur Bedienung nötig werden.

Die im Oktober in die Kasernen eingerückte junge Landsturm ist nun bereits eingeschwohren und fast auch schon selbständig ausgangsfähig. Aber manchem vom Lande Herangekehrten ist eben doch noch gar manches nicht geläufig und denen vom hohen Schwarzwald, so schreibt ein Freiburger Blatt, gehts um kein Haar besser. So erscheint der gute Barthli, der Freiburg und eine Kaserne sonst all seine Beilage noch nicht gesehen hat, am letzten Sonntag beim Ausgehappel untröstet. Das ist ein schweres Verbrechen, und der Herr Sergeant haucht den Barthli an: „Ach, Kerl! Warum sind Sie nicht rasier? Wissen Sie nicht, daß Sie frisch rasier anzutreten haben? Um halb 2 Uhr haben Sie nochmals anzutreten, und sind Sie dann nicht glatt rasier, fliegen Sie samt Ihren armseligen Stoppeln in den Kasten, Verstanden?!“ — Der angekommene, schwer verblüffte Barthli macht kein geistreiches Gesicht zu solch obrigkeitlicher Verordnungs- und deshalb herrscht der Herr Sergeant: „Sprechen Sie meinen Befehl nach!“ — Da rasst sich der Barthli verzweifelt zusammen und stößt heraus: „De, Kerl! Warum sind Sie nicht rasier, Herr Sergeant? Wissen Sie nicht, daß Sie frisch rasier anzutreten haben, Herr Sergeant? Um halb 2 Uhr haben Sie nochmals anzutreten, Herr Sergeant, und sind Sie dann nicht glatt rasier, fliegen Sie samt Ihren armseligen Stoppeln in den Kasten, Herr Sergeant! Verstanden, Herr Sergeant?!“ — Der Barthli hat den Schluß förmlich herausgeschrien vor Angst; denn der Herr Sergeant hat einen puterrotten Kopf und macht ein heillos grimmiges Gesicht.

Ein frühreifer Projektfreund. Kam da dieser Tage ein 6jähriger Knabe auf das Rathaus in Heilbronn und betrat led und läh das Zimmer eines Beamten. Hier brachte er folgendes vor: Er sei am Schaufenster eines Optikers in der Simerstraße von anderen Jungen „weggeschupst“ worden. Erstaunt fragte der Beamte, was er denn mit diesem Vorbringen bei ihm wolle. Der Kleine antwortete läh: Klagen! Darob war natürlich der Beamte nicht wenig erstaunt, ein solcher Kläger war ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Er belehrte den kleinen Projektanten, daß er noch nicht rechtsfähig sei, wenn schon geklagt werden solle, so müsse dies sein Vater für ihn tun. Mit den Worten: „Dann werde ich meinen Vater schicken!“ zog der selbstbewußte Kleine ab, dessen größter Fehler kindliche Schüchternheit nicht zu sein scheint und der einmal sicher seinen Platz an der Sonne behaupten wird.

Wie du mir... Eine hübsche Anekdote erzählen die „Lectures pour Tous“ von König Oskar von Schweden. Der König, ein großer Blumenfreund, liebte es schon als Prinz, sich in seinen Freistunden mit Blumenzucht zu beschäftigen. Er wohnte damals oft in einer anmutigen Villa in St. Raphael. Alphonse Karr, der geistvolle französische Humorist, war damals sein Willennachbar und die beiden Nachbarn fanden in ungezwungenen, freundlichen Verkehr miteinander. Eines Tages schickte Karr seinen Diener zum Prinzen und bittet, ihm aus der Bibliothek auf einige Tage Linnés „Genera plantarum“ zu leihen. Prinz Oskar läßt ihm erwidern, es sei sein Prinzip, niemals Bücher aus dem Hause zu geben. Aber in seinem Bibliotheksraum könne er das Werk nach Gutdünken benutzen. Karr sagt nichts, und ging in die Bibliothek. Einige Wochen später bedarf Oskar einer Gießkanne, seine mag nicht in Ordnung gewesen sein, kurz, er schickt seinen Diener zu Karr und läßt ihn bitten, ihm auf eine Weile die Gießkanne zu leihen. Höflich läßt der Schriftsteller dem Prinzen erwidern: es sei sein Prinzip,

niemals eine Gießkanne aus dem Hause zu geben. Aber in seinem Garten könne der Prinz mit der Gießkanne gießen, so viel er wollte, er möge sich nur herüberbemühen. Prinz Oskar verstand die kleine Lektion, er lachte und die Freundschaft der beiden Nachbarn blieb ungetrübt.

§ Gegen den Trinkwahn in studentischen Korporationen wendet sich ein Aufruf „Alter Herren“ in den „Burschenschaftlichen Blättern“. Die Zugehörigkeit zu einer Burschenschaft dürfe, so heißt es da, in keiner Weise davon abhängig gemacht werden, wie der einzelne sich dem Alkoholgenusse gegenüber verhalte. Die alten Röpfe der Vergangenheit, das Bierjungen- und Quantitätentrinken, die Fuchstafel u. s. w. seien zu beseitigen. Das Spinnenlassen sei als ein völlig veraltetes Erziehungsmittel zu entfernen. Man könne wohl ein forscher Student sein und doch dem Trinkwahn feindlich gegenüberstehen. Daher seien das maßlose Trinken und die öde Kommentreiterei zu verbannen. Der Aufruf ist unterzeichnet von vielen Aerzten, aber auch von einer großen Zahl im öffentlichen Leben stehender Männer.

§ Das Telephon zur Ermittlung von Fischschwärmen ist eine neue Errungenschaft, die nach den Mitteilungen des Deutschen Seefischereivereins bei Gelegenheit einer Fahrt des

Fischereidampfers „Poseidon“ gemacht wurde. Ein besonderer Versuchsapparat, der nach Art einer Taucherglocke eingerichtet war, damit die Mikrophone nicht vom Seewasser befeuchtet wurden, war konstruiert worden und wurde während der Fahrt in Dienst gestellt. Es stellte sich heraus, daß durch den Fernsprecher eine Fülle von Geräuschen aus dem Meer an das menschliche Ohr hinauf befördert wurde. Solange das Telephon in der Luft hing, waren meist starke, knatternde Geräusche wahrnehmbar, während aus dem Wasser gewöhnlich ein ruckweises Trommeln und ein klingendes Klopfen heraufdrang. Bei größerer Tiefe bis zu 40 Meter trat mehr ein gleichmäßiges Rauschen mit leisem Klopfen hervor, zuweilen auch ein schwaches, regelmäßiges Stampfen wie von einer Maschine eines fernen Dampfers. Die große Empfindlichkeit dieses Apparates kann bereits als erwiesen gelten, aber es wird doch einer größeren Zahl von Versuchen bedürfen, ehe er bestimmte Pflichten im Dienste der Fischerei wahr übernehmen können. Das Sausen im Telephon ist so stark, daß es schwächere Geräusche überdönt, und wird erst in größerer Tiefe soweit gedämpft, daß eine kräftigere Verstärkung der Telephonglocke durch größere Fische oder andere treibende Gegenstände wahrnehmbar wird.

Handel und Verkehr.
 * Neuenbürg, 20. Nov. Dem heutigen Vierteljahresochmarkt waren zugeführt 176 Stück Äußerer Schweine, das Paar 40-80 Mk., 154 Stück Milchschweine, das Paar 10-17 Mk.
 * Feldrennbad, 19. November, Viehmarkt. Zufuhr: 106 Rinder und Kalbinnen, 26 Ochsen und Stiere, 115 Kühe, 11 Kälber, zus. 257 Stück. Handel anfangs flau, zum Schluß aber sehr lebhaft bei wesentlich unveränderten Preisen.

Voraussichtliches Wetter
 am Samstag, 23. November:
 Regnerisch und kühl, gegen Abend leichte Aufbeiterung, nachts ziemlich kalt.
 Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Hochzeitskarten
 in hübscher und moderner Ausführung werden rasch und billig geliefert von der
W. Niefer'schen Buchdruckerei
 L. Lauf, Altensteig.

Hornberg.
Bekanntmachung.
 Infolge des Straßenbaus Hornberg-Baiermühle ist der **Bizinalweg Nr. 1** bei der Baiermühle sowie der **Fußweg von hier nach Ettmannsweiler** auf hiesiger Markung bis auf weiteres **gesperrt.**
 Fuhrwerke haben den Weg über Zwirnberg oder Althalden nach Hornberg zu nehmen.
 Am 19. November 1907.
 Schulth.-Amt: Blaidh.

Egenhausen.
Wollwaren aller Art
 Bett-Lächer, Wollgarne, baumwollene Garne, Kragen, Cravatten, Hosenträger, Geldbeutel, Frisier- und Aufsteckämme, Broschen, Taschentücher weiß u. farbig, Mäuschen, seidene Tüchle
 alles in großer Auswahl billigt
Wilh. Wagner.

Bitte!
 Wenn Sie beabsichtigen, eine Vergrößerung von irgend einer Photographie fertigen lassen zu wollen, so warten Sie nicht, bis irgend ein Reisender oder Hausierer Ihnen um einen scheinbar billigen Preis eine minderwertige Arbeit aufschwätzt, sondern wenden Sie sich an die Ihnen wohlbelannte **Photogr. Anstalt von C. Hollaender, Nagold** die Ihnen um mäßigen Preis ein künstlerisch ausgeführtes Bild liefert.

Zahnatelier
 von **E. Saiber, Zahntechniker**
 Pfalzgratenweiler an der Altensteigerstrasse
 Sprechstunden jeden Tag.
 Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Mießner's Thee
 berühmte Mischungen Nr. 2.80 u. Nr. 3.50, hervorragend fein u. ansiebig
 Chrn. Burghard jr., Friedrich Flaig.

Altensteig.
 Am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Nov.

Mehel-Suppe
 wozu freundlichst einladet
 Schleich
 s. Dirsch.

Grönbach.
 wurde eine **Gefunden**
Pferdedecke
 abzuholen in der Branerei Grönbach.

Altensteig.
3800 Mark Pflegschaftsgeld
 werden sofort gegen gesicherte Sicherheit ausgeliehen.
 Wo? — sagt d. Exp. ds. Bl.
 Altensteig.
 Wegen zeitweiliger Aufgabe des Viehs verkaufe ich eine gute **Ruckfuh**
 36 Wochen trüchtig
 Karl Kohler, Seiler.
 Hoffstett.

Einen Wurj

Milch-Schweine
 6 Wochen alt, verschnitten, verkauft am Montag, den 25. Novbr., mittags 1 Uhr
 Christian Fr. Seid.

50 Pfg. **Nissin** 50 Pfg.
 Sicherstes u. angenehmstes Mittel gegen **Kopfläuse und deren Brut**
 Neu zu haben: Apotheken Altensteig und Nagold.

Chr. Schwarz
Aussteuer-Artikel
Betten
 Nagold, Bahnhofstraße.
 Sehr billiger Preis
 Große Auswahl

Photographie.

 Atelier **GROSSMANN**
 Altensteig
 hält sich für
 + Aufnahmen +
 jeder Art & Größe
 bestens empfohlen.

Eiserne Haushaltungsbadöfen
Carl Ackermann, Altensteig
 Schlosserei und Herdgeschäft
Transportable Waschtessel

Der höchste Wurf

 in der Reklame ist stets durch sachgemäße, wirkungsvolle Inserate in zweckentsprechenden Zeitungen zu erzielen. Wir haben auf Grund langjähriger Praxis im Annoncenwesen weitreichende Erfahrungen gesammelt, mit denen wir jederzeit gerne zu Diensten stehen. Wenden Sie sich daher an uns, wenn Sie Reklame machen wollen.
ANNONCEN-EXPEDITION DAUBE & Co.
 G. m. b. H.

Friedrich Baehler

Herrenkleidergeschäft

empfiehlt für gegenwärtige Bedarfszeit

Fertige Winterüberzieher

von Mark 12.— bis Mark 30.—

Fertige Winterlodenjoppen

warm gefüttert u. schön gearbeitet von Mk. 6.— bis Mk. 18.—

Fertige Herren- und Burischenanzüge

solid und modern gearbeitet

Fertige Knabenanzüge

in allen Preislagen

Größte Auswahl. Aufmerksame Bedienung.

Altensteig.

Das Neueste in

Damen-Konfektion

ist eingetroffen.

Damenmäntel, Paletots, Jaquets

sowie

Kostümröcke, Blusen u. Kinderkleidchen

in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Nicht ganz passendes wird unentgeltlich verändert.

Um geneigte Abnahme bittet höflichst

Christiane Adrion.

Altensteig.

Prima Pfälzer

Speise-Zwiebel

sehr schöne haltbare Winterware

empfiehlt von frischer Sendung den Jtr.-Zack

zu Mk. 4.50

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Egenhausen.

Hemdenflanelle

in bekannt guter Qualität

sind wieder in reicher Auswahl eingetroffen bei

J. Kalkenbach.

Egenhausen.

Am Samstag, den 23. und
Sonntag, den 24. Nov.



Mehel- Suppe

wozu freundlichst einladet

Joh. Braun
z. grünen Baum.

Altensteig.

Ausverkauf.

Kinderkittel

Korsett-

leibchen

Soden

Strümpfe

Wollgarn

in bester Güte

empfiehlt

Kath. Dengler

vorm. Raschold.

Nachbücher

sind zu

haben
in der W. Niefer'schen Buch-
handlung, L. Lauf, Altensteig.

Notiztafel.

Die Hailerbacher Schafweide wird
vom 1. Januar 1908 ab auf ein,
bezw. mehrere Jahre am Freitag,
den 29. Nov. d. J. vormittags
halb 11 Uhr auf dem Rathaus in
Hailerbach im öffentlichen Aufsteich
verpachtet.

Altensteig.

Von letzter Tage eingetroffenem Waggon

Mannheimer Raffinade

offerieren wir:

Zucker	bei Gut	ca. 25 Pfd.	à 21 1/2 Pfg.
Böblinger	"	25	à 22
Würfel-Zucker,	egal feinkorn		
	in netto 5 Pfd. Paketen		à 24
Böblinger	"	5	à 24
	Kisten netto 25 Pfd.		à 23 1/2
	50		à 23
Würfel-Zucker,	Kristall grobkorn		
	in netto 5 Pfd. Paketen		à 25
	Kisten netto 25 Pfd.		à 24
	50		à 23 1/2

Kaffee! Kaffee!

Als Spezialität empfehlen

unser garantiert rein und feinschmeckenden Mischungen		
Campinas Pel	per Pfund	100 Pfg.
Sanshalt-Mischung		100
Conjum-Berl.		110
Liberia-Niesenbohne		110
feine Java-Mischung		120
Guatemala		140
hochf. Neugranada-Mischung	per Pfd.	150
Menado		160

bei Abnahme von 5 Pfd. 5 Pfg. billiger

Frisch gerösteter Kaffee hat doppelten Wert!
Jeder Käufer sollte dies ganz besonders beim Einkauf beobachten.

Größte Auswahl in Roß-Kaffee's

zu 75, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg.
bei Abnahme von 3 Pfd. je 3 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd.
je 5 Pfg. billiger.

Feinst Vorlauf-Rohöl (Salaföl)

in neuen Blechlannen 3 Liter Inhalt Mk. 3.40

5 " 5.50

offen bei Abnahme von 3—5 Liter à 1.—

Bodenöl, geruchlos, vorzügliche Qualität

1 Liter 55 Pfg., bei 5—10 Liter 50 Pfg.

Feinst Tafel-Öl

in Email-Eimer 10/25 Pfd. à 20 Pfg.

Wannen u. 30 34 à 18

Feinst Hamburger Stadtschmalz

in roten Gentel-Dosen 10 Pfd. Mk. 6.—

Schweineschmalz, garantiert rein

offen 1 Pfd. 60 Pfg., bei 10 Pfd. 58 Pfg.

in Holz-Eimer netto 25 Pfd. 57

50 56

Garantiert rein echtes ungarisch, serbisches

Schweineschmalz mit ft. Griebengeschmack

1 Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 68, bei 10 Pfd. 66 Pfg.

Ochsenmaulsalat, Postfäschen Mk. 3.—

Ia. neue holl. Vollenheringe



Rogner —.6 Pfg. Milchner —.8 Pfg.

6 St. gemischt —.40 6 St. —.45

1/16 Tonne ca. 50 St. Mk. 3.— 1/16 Tonne ca. 50 St. Mk. 3.50

100 5.50 100 6.50

Bismarck-Heringe, feinste Marke Walkhoff

per 4 Liter Dose Mk. 2.30, bei 7 Dosen à Mk. 2.25

Markel L. u. HB. 1 Dose Mk. 2.—2.20, bei 6 Dosen à Mk. 2.—2.10.

Großer Käse-Abschlag!

Ia. Allgäuer Limburgerkäse

in Kisten von 30, 40, 50, 80 Pfd. à 30 Pfg.

ft. Ia. Limburgerkäse

in Kisten von 30, 40, 50 Pfd. à 32—34 Pfg.

Ia. Stangenkäse

in Kisten von 30, 40, 50 Pfd. à 36—38 Pfg.

Sämtliche Sorten bei 10 Pfd. Abnahme je 2 Pfg. höher.

Ia. amerik. Petroleum

bei 10—20 Liter —.20 Pfg. u. bei 50—100 Liter —.19 1/2 Pfg.

Neue Blechlannen hierzu mit 5 10 12 1/2 Klg. Inhalt

à Mk. 0.45 1.15 1.25

Neue Korbblechlannen hierzu mit 20 25 30 Klg. Inhalt

à Mk. 2.50 2.70 3.—

Salz-Lager

Koch-Salz per Sad Mk. 8.40

Vieh-Salz 2.40

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Conditior.

NB. Seit 1. April haben wir in unseren Geschäften Monopol-
Registrierkasten eingeführt und gewähren bei Vereinkäufen von
Mk. 25.— an 2 Prozent Rabatt in bar oder Waren.